Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Die dritte Generalversammlung des "Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz" in Sursee, den 19. und 20. Sept. 1894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegen eine erfolgreiche Thätigkeit unseres Berufes auftürmen wollen. große Tonkunftler Jos. Handn erklärte einstens: "Wenn ich den Rosenkranz gebetet, dann kommen mir die himmlischen Gedanken und Tone nur so zugeflogen, und ich finde kaum Zeit, sie schnell genug niederzuschreiben." Bom Segen des Gebetes getragen wird unsere Arbeit uns leichter und fruchtbarer von statten gehen. Aber woher Zeit nehmen? — Man findet schon Zeit, wenn man recht will. Der deutsche Raiser Rarl V. fand täglich Zeit, den hl. Rosenkranz zu beten, und wir werden kaum sagen dürfen, daß wir mehr zu thun haben als er; Tilly betete auch während seiner Feldzüge täglich den hl. Rosenkranz. Um keine Arbeitszeit zu verlieren, können wir ihn ja leicht in der Zeit der Abenddämmerung, im Freien auf- und abgehend, verrichten; das stärkt Leib und Seele. Ein Lehrer und Schulmann, der es nach Beist und Herz sein will, hat um so vieles für sich und seine lieben Kinder zu bitten! Und nirgends gilt das Wort fo fehr: "An Gottes Segen ift alles gelegen", als auf dem Gebiete der Badagogik, wo fo viele Ginfluffe innerer und äußerer Natur die ernsteste und langjährige Arbeit des Erziehers oft mit einem Schlage vereiteln. Darum arbeiten wir mit aller Araft, aber beten wir auch mit Geist und Herz. Wenn unsere Berufsarbeit mit frommem Gebet sich verbindet, dann wird unser Wirken beseligende Früchte bringen für uns und unsere Kinder für Zeit und Ewigkeit! —

Die dritte Generalversammlung des "Bereins fathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz" in Sursec, den 19. und 20. Sept. 1894.

Auf nach Surfee! hieß es in den Areisen katholischer Lehrer und Schulmänner im Anfange des Herbstmonats, und zahlreicher und freudiger ertonte Dies Wort, als die gute Runde fam, daß dem Bereine die Vergünstigung der halben Taxen von Seite des schweizer. Gisenbahnverbandes bewilligt worden. Und als gar nach schweren, falten Regentagen die schönen Berbsttage tamen und vom 19. September die Sonne so schön und jo flar am himmelsgezelt leuchtete, da hielt es die wackeren Lehrer, die nur immer vom Hause sich fortmachen konnten, nicht mehr in den engen Grenzen des Schulzimmers und der Studierstube; es trieb sie hinaus in die freie, schöne Gottesnatur, ihren Körper zu stärken und den Geift zu erfrischen, hinaus nach Surfee, dem diesjährigen Festorte des Bereines, um da aufs neue zu erwärmen an den herrlichen Idealen des Lehrerstandes, aufs neue sich zu ermutigen und zu begeistern für ein fraftiges und unermudliches Wirken auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, zu raten und zu thaten mit den 1. Berufsgenoffen von Rah und Gern, alte Freundschaftsbunde zu erneuern, neue zu ichließen und fo auch die so wichtige Tugend freundschaftlicher Kollegialität zu pflegen, ist es doch

so schön und anziehend, mit Gesinnungsgenossen zusammen zu kommen, die alle eines Herzen und eines Sinnes sind Das ist das Schöne an katholischen, Festen — diese Ginheit und Ginigkeit von Geist und Herz; daher entfaltet sich bei ihnen eine so edle und natürliche, ungesuchte Gemütlichkeit, wie man sie anderswo wenig findet. Und als wir den Festort betraten, da ging uns das Herz erst recht auf, als wir die Flaggen sahen, hoch vom Kirchturme und von allen Bäufern uns grußend, und die Kranze, die tunftsinnige, emfige Bande wanden, und die Bögen, die da festlich uns empfingen. Surfee hatte sein Festgewand her= vorgenommen, die katholische Lehrerschaft zu ehren und zu begrüßen. als gar noch am Abend und am Morgen die Mörfer mit lauter Stimme ben freundlichen Willkomm in die Ferne trugen, da war das Maß der freudigen Überraschung voll, und manches Wort des Dankes und des Lobes hörte ich über die Feststadt sprechen. Sie hat es wohl verdient. Die Gaftfreundlich= feit Surfees wird uns unvergeglich bleiben, und das Fest in Surfee wird ein liebes Blatt fein und bleiben in der Geschichte unseres Bereines.

Es rudte der Zeiger der Uhr gegen 6 Uhr. Die Romiteesitzung begann; die Beratungen waren ernst und friedlich und führten zu verschiedenen Unträgen für die etwas nach 7 Uhr beginnende Delegiertenversammlung. der Begrüßung durch den Präsidenten und nach verschiedenen Mitteilungen bezüglich des Festes selbst wurde als erstes Traktandum die Organfrage be-Es war nämlich im Schoofe des Komitees und auch außer demselben der Gedanke aufgestiegen, es sollten die Badagogischen Blätter alle acht Tage erscheinen und es wäre daber vielleicht gut, ein Zwischenblatt von 1/2 Bogen zwischen den zwei Hauptnummern, die wie bisher herausgegeben würden, druden zu laffen. Nach Anhörung aller Gründe für und gegen beschloß man, vorläufig teine Veränderung vorzunehmen. — Um mit dem schweiz. Erziehungsverein in engere Fühlung zu treten und den Bunfchen desfelben entgegenzukommen, follen die Badag. Bl. von Reujahr an neben dem jetigen Titel auch ausdrücklich als Organ des schweizer. Erziehungsvereines bezeichnet werden. Schwieriger war die Frage, ob man das Abonnement für die Badagogischen Blätter obligatorisch machen folle. Die Ansichten waren geteilt; es sind Gründe dafür und dagegen, man entschied fich daher, diese Frage den Sektionen jum genauern Studium zu übergeben. Bezüglich Einziehung des Beitrages tam man überein, denselben bei den Mitgliedern von Sektionen durch die Sektion zu entheben, bei denjenigen, die keiner Sektion angehören, zugleich mit dem Abonnement. — Der Antrag des Komitees, einen tatholischen Fortbildungsiduler zu erstellen, fand allgemein freudige Zustimmung und es wurde sofort eine Rommiffion, bestehend aus hochw. Kantonalschulinspettor Urnet, Rettor Nager (Altdorf) und Lehrer Beng (Marbach) gewählt, um die Frage allfeitig zu fludieren und dem Bereine bei nächster Bersammlung bestimmte Borschläge zu machen. Die Anregung bezüglich Errichtung einer permanenten Schulaus= stellung für die Zentralschweiz wurde dem Komitee zum weitern Studium überbunden; ebenso die Frage der Altersversorgung und der Herausgabe eines Bädagogischen Jahrbuches. — Allgemeinen Anklang fand der Antrag, für die Zukunft das Fest auf 1½ Tage auszudehnen und für die Lehrer der versichiedenen Schulen, sowie für die Schulbehörden, Sektionsberatungen einzussühren, damit die einzelnen Detailfragen, welche die Primars, Sekundars und Gymnasialschulen 2c. betreffen, von den betreffenden Fachlehrern gemeinsam beraten werden können, die einzelnen Schulanstalten der verschiedenen Kantone zu einander in nähere Fühlung kommen und ein einheitliches Wirken und Arsbeiten, ein besseres Zusammengehen erzielt würde. Er wurde zum Beschluß erhoben. —

Nach solchen ernsten Arbeiten war die Zeit gegen 9 Uhr vorgerückt: die treffliche Musik durchzog die Stadt und begleitete uns in den Gasthof zum Schwanen, wo sich die Gäste zu einer freien und gemütlichen Vereinigung zusammenthaten. Der große Saal war bald besetzt. Unter schönen Toasten, gemeinsamen Liedern und trefflicher Musik ging die Zeit rasch vorbei. Das Vorsest war herrlich gelungen; der eigentliche Festtag solgte würdig nach.

Herrlich hatte sich die Sonne im Osten erhoben und übergoß das Land und den idhlischen Sempachersee mit ihrem milden Lichte. Ein Spaziergang zur herrlich gelegenen Wallfahrtskapelle Mariazell erfreute Körper und Geist. Ich empfahl den Festtag der lieben Gottesmutter; Maria ist ja die Mutter des Lehrers der Lehrer und so durste ich ihr vertrauensvoll die vielen und wichtigen Anliegen der kathol. Lehrer wohl empfehlen. — Böllerschüsse und der Klang der Festtagsglocke vom Turme der schönen Pfarrkirche riesen zum Festgottesdienste. Es war 1/29 Uhr.

Hochw. Pfarrer Scherer von Büron hielt eine nach Inhalt und Form meisterhafte Predigt, die Geist und Herz wohl that. Dank dem lehrer- und schulfreundlichen Redner! Ja, wir wollen die Kinder zu Jesu führen durch unser gutes Beispiel und unsere Berufstreue, dadurch, daß wir den Segen des Himmels auf die Kinder herabstehen durch unser Gebet für die Kinder und indem wir dieselben selbst zum Gebete, zu den hl. Sakramenten und zu einem frommen, religiösen Leben anhalten, und endlich durch unsere Opfer, indem wir unsere leiblichen und geistigen Kräfte, unsere Zeit und unser Leben dem Beruse widmen und alle Beschwerden und Mühsale desselben Gott aufsopfern. Und wir wollen von den Kindern fernhalten, so viel unsere Kräfte vermögen, den Geist des Unglaubens, der so verderblich überallhin sich aussbreiten will, das Wort des Unglaubens, das in schlechten Beispielen, schlechten Schriften zc. Zutritt zum Kinde sucht und ihm seine schönsten Gaben: Glaube und Tugend rauben wollen, und endlich die Quelle des Unglaubens, indem

wir die Herzensreinigkeit in den Kindern zu erhalten suchen. So erfüllen wir das Wort unseres lieben, göttlichen Lehrmeisters, das er zu seinen hl. Aposteln und zu jedem Lehrer gesprochen: "Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht", dann wird den Kindern und uns das Himmelzreich nicht sehlen! Das Erziehungsprogramm Christi sei unser Programm und was es uns vorgethan, das wollen wir ihm nachzumachen suchen.

Das levitierte Hochamt wurde vom hochw. Stadtpfarrer zelebriert; der Kirchenchor von Sursee trug nach genauen, liturgischen Vorschriften in sehr würdiger und vortrefflicher Weise eine Messe, komponiert von Musikdirektor Schildknecht, vor! — Der Gottesdienst war erbauend und hat uns alle in eine höhere, seierliche Stimmung gebracht.

Etwas nach 10 Uhr begannen die öffentlichen Berhandlungen. Hochw. Schulinspettor Arnet sprach das Eröffnungswort und begrüßte die anwesenden Gäfte (etwa 250) im Namen der Behörden und des Luzernervolkes, die dem driftlichen Lehrerstande hohe Sympathie entgegenbringen. Wir halten fest an der Fahne Christi, führte der Redner aus; leider will man da und dort Christus aus der Schule verdrängen, auch sogar in der Schweiz; Freiheit hat man für alle, nur für Christus und die driftliche Schule nicht; und doch find die Früchte der unchriftlichen Schulen so traurig. Arbeiten wir daber für Erhaltung der driftlichen Schule, dadurch arbeiten wir am besten für das Wohl unseres ib. Vaterlandes. — Der Vereinspräsident, hochw. Schulinspektor Tschopp, verdankte die herrlichen Worte und den warmen und sympathischen Empfang, den der Berein auf Luzernerboden erhalten. des Bereins geben auf die Hebung des Schulwesens; wir Ratholiken durfen da nicht zurückbleiben; Bildung ift notwendig für das materielle und geiftige Wohl des Bolkes; aber diese Bildung muß, damit sie segensvoll wirken kann, mit der Religion Sand in Sand geben, dann entstehen wieder feste Charaftere und entsteht idealer Sinn, der Großes schafft. Bflegen wir baneben die Freundschaft, arbeiten wir einheitlich, rüften wir uns zum Kampf gegen die Schule, der uns bevorfteht. Ginigkeit macht ftark.

Es folgte die Verlesung des Protofolls, der Grüße der hochw. Bischöse von Solothurn und St. Gallen, der eingelausenen Schreiben von Freunden und Mitgliedern des Vereins, die am Besuche des Festes verhindert waren: Rudolf v. Reding, Präsident des Piusvereins; Ständerat Wirz, Präsident des Erziehungsvereins; Kammerer Zuber v. Vischofszell 2c., dann der Telegramme an den hl. Vater Leo XIII., die hochw. Bischöse der Schweiz und an das löbl. Lehrschwesterninstitut in Menzingen, das am gleichen Tage sein erstes goldenes Jubiläum feierte.

Hierauf sprach Herr Reg. = Rat Düring, Präsident des Erziehungsrates des Kantons Luzern über "Bund und Schule". Das Referat beruhte auf

gründlichen Studien und auf tüchtiger Verarbeitung des Aktenmaterials und zeigte in klarer und übersichtlicher Weise die Absichten des Bundes auf die Schule, welche darauf hinausgehen, sich des Schulwesens, des niedern und höhern, vollständig zu bemächtigen und es konfessionslos zu machen; daher müssen die Ratholiten sich ihnen aus religiösen, politischen und selbst auch aus sinanziellen Gründen entgegenstellen und zwar aktiv durch kräftige Hebung unseres Volksschulwesens und defensiv durch energische Abwehr aller Bestrebungen, welche die Selbständigkeit der Kantone und den christlichen Charakter der Volkssichule bedrohen.

Wir werden das Referat vollständig bringen und begnügen uns daher mit diesen Andeutungen. Es war ein zeitgemäßes und männliches Wort, das in den Zuhörern lebhafte Zustimmung gefunden, wie der reiche Beifall bezeugte.

Das zweite Referat vom hochw. Seminardirektor Baumgartner von Zug besprach das Thema: "Was kann der katholische Lehrerverein zur Hebung des Schulwesens in den katholischen Kantonen thun"? Es stand also in engster Beziehung zum vorherigen Reserate. Nach Hinweis auf die Bedeutung der Schule für das Leben des Einzelnen, der Familien, der Staaten und der Kirche und nach Betonung der Pflicht für den Katholischen im allgemeinen und den katholischen Lehrerverein insbesonders, sich des katholischen Schulwesens kräftig anzunehmen, besprach es die persönlichen, staatlichen und kirchlichen Mittel, die zur erfolgreichen Hebung unsres Schulwesens beitragen können und werden. Das Referat sand ebenfalls die volle Zustimmung der Anwesenden; es wird vollständig in den Pädagogischen Blättern erscheinen, daher gehen wir auf die einzelnen Gedanken hier nicht ein.

Die Bereinsgeschäfte nahmen nur turze Zeit in Anspruch, da die Beschlüsse der Delegiertenversammlung und des Komitees allseitige Zustimmung fanden. Als neue Anregung kam aus der Versammlung der Wunsch, unser Verein möchte sich, ähnlich wie der Studentenverein, dem katholischen Volksverein ansichließen. Als Bedenken dagegen geäußert wurden, übergab die Versammlung diese Frage dem Comitee zur nähern Prüfung.

Als Chrenmitglieder des Bereins wurden auf Vorschlag des Komitees und der Delegiertenversammlung aufgenommen: Die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz und Abte von Einsiedeln, Engelberg und Murischies, die hochsgeachteten Herren: Bundesrat Zemp, Schultheiß Fischer, Nat.=R. Schobinger und Reg. Rat Düring von Luzern; Landammann Weber in Zug, Erziehungs=rat Winet von Schwyz, Nat.=Rat Python in Freiburg; vom Auslande wurde als Chrenmitglied aufgenommen der hochwürdige Geistl. Rat Dr. Rolfus, Pfarrer in Bühl bei Offenburg, Baden, in Anerkennung seiner ganz vorzügslichen Verdienste für die kathol. Pädagogik und um ihm die Glückswünsche des

Bereins zu seinem 50 jährigen Priesterjubiläum auszudrücken. Gott erhalte ben edlen Priestergreis und großen Lehrer= und Schulfreund noch recht lange! —

Hochw. Dompropst Eggenschwiler von Solothurn sprach im Namen des hochw. Diözesanbischofs das Schlußwort, versicherte die Versammlung der vollen Sympathie und des Segens Hochdesselben und wünschte dem Verein träftiges Gedeihen.

Es war zwei Uhr, als das Bankett im "Kreuz" begann; daher begreift es sich, daß zuerst für die Befriedigung des Magens geforgt wurde; bald jedoch nahm es einen recht belebten und heitern Verlauf. Die Festmusik spielte vortreffliche Weisen; in den Toasten fielen herrliche Worte. Erziehungsrat Erni toaftierte auf den Sl. Bater, den "Stern" in den Stürmen des Lebensmeeres, der uns immer ficher führe, daher der katholische Schulmann sich vertrauensvoll seiner Leitung überlasse; Rantonsschulinspektor Urnet auf das Baterland, das der Lehrer liebt und zu dem er mahre Liebe auch in dem Rinderherzen zu entflammen sucht; herr Sekundarlehrer Frei auf die Bischöfe, die Lehrer der Bölker, die Freunde der Schule, der Bildung und Erziehung; Sekundarlehrer Abegg auf Regierung und Bolk von Lugern, die dem Lehrerverein so große Sympathie entgegenbringen; Berr Sekundar= lehrer Müller auf den Festort, der Hochburg der konservativen Ideen; Herr Umtsstatthalter Fellmann auf die Lehrerschaft; Berr Reg. = Rat Düring auf das Schulmeistertum, das beim Bolte immer in Liebe und Achtung steht, wenn es mit ihm geht, aber tein Zutrauen genießen fann, wenn es stolz auf Noch manches schöne Wort erfreute die Tafelrunde, dasselbe herabschaut. manch schöner Gesang und manch treffliche Melodie. Alles trug dazu bei, auch der Festwirt mit seiner gang vorzüglichen und billigen Rüche und der so reichlich fließende aute Tropfen aus Surfees Rathauskeller, den die Stadtbehörden fredenzten, um eine vorzügliche Feststimmung hervorzurufen. Überall borte man nichts als Stimmen bochfter Befriedigung. Allmälig begannen die Reihen zu lichten. Die Bahnzüge entführten eiligen Laufes die Gäfte nach Rord und Gud. — Lebe wohl, trautes Surfee; dank dir und beinen wadern Bürgern und Bürgerinnen. — Wir werden dich nicht vergessen. — Auf Wiedersehn!

Es war ein schönes Fest, das schönste, das der Verein bisdahin geseiert. Man kehrte mit dem Bewußtsein in die Heimat, eine nach allen Seiten vorzüglich gelungene Generalversammlung gehabt zu haben. — Mögen nun die schönen Worte, die da gesprochen und die wichtigen Beschlüsse, die gefaßt worden, recht sich entwickeln und Früchte tragen, damit das nächste Fest auf ein recht fruchtbares Vereinsjahr zurücklicken kann. Gott segne den Verein!